

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den



Oberlahnkreis

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

erschint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bestes und gelesenstes Blatt im Oberlahn-Kreis.
Fernsprecher Nr. 59.

Verantwortlicher Redakteur: Hr. Cramer, Weilburg.
Druck und Verlag von H. Cramer,
Großherzoglich Luxemburgischer Postlieferant.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark 50 Pfg.
Durch die Post bezogen 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Insertionsgebühr 15 Pfg. die kleine Zeile.

Nr. 185. — 1914.

Weilburg, Dienstag, den 11. August.

66. Jahrgang.



Zum österreichisch-serbischen Kriege.

Die neuesten Kriegsnachrichten werden vom Publikum vor den Schaufenstern der österreichisch-ungarischen Zeitungen lebhaft studiert, im Eingange des Ladens die umkränzten Bilder Kaiser Wilhelms und Kaiser Franz Josefs.

Amtlicher Teil.

Limburg, 9. 8. 14. 8. Mob.-Tag.

Bekanntmachung.

Am Kriegs-Ersatzgeschäft in Weilburg (Aushebungslokal) und zwar am 12. Mobilisierungstag, mittags 12 Uhr, haben sich alle Wehrleute und Ersatzrekruten zu melden, die wegen Krankheit ihrer Einberufung nicht folgen konnten oder als krank entlassen worden sind.

Zu Herrn Bürgermeister wollen Vorstehendes in den sofort bekannt geben.

Bezirkskommando Limburg.

Heimrichsen, Oberstleutnant i. D. und Bezirkskommandeur.

Aufruf!

Bei der preussischen Landgendarmarie werden pensionierte und ohne Pensionen aus der Gendarmarie entlassene Gendarmen zur vorübergehenden Beschäftigung in bestimmten Standorten als Fuß-Ersatzgendarmen ange-

nommen. Meldungen sind unter Beifügung der Entlassungspapiere sofort an die Gendarmarie-Brigaden zu richten, die auch die nähere Auskunft über die Gebühr-

Berlin, den 5. August 1914.

Der Chef der Landgendarmarie.

von Westernhagen.

General der Infanterie.

Die 11. Gendarmarie-Brigade sind zu

W. A. 111 8436. Berlin, W., 1. Aug. 1914.

Leipzigerplatz 10.

Die Herren Regierungspräsidenten und

Polizeiprääsidenten in Berlin.

unmittelbar.

Im Fall der Mobilmachung ersuche ich Sie, bei der

Abgabe folgender Bestimmungen zu verfahren:

1. Von Tötungen seuchenfranker oder verdächtiger Tiere

§ 159 B. A. V. G. ist abzusehen.

2. Der Sperbezirk (§ 171 B. A. V. G.) bildet das

verseuchte Gebiet oder die verseuchte Weide.

3. Den verseuchten Gehöften (§ 162 B. A. V. G.)

ist das Klauenvieh unter Gehöftsperrung zu stellen mit

der Maßgabe, daß in dringlichen Fällen die Be-

wegung der Tiere zum Zuge sowie der Weidegang

von der Ortspolizeibehörden gestattet werden kann.

4. Von der Bildung eines Beobachtungsgebietes (§ 165

§ 167 B. A. V. G.) um den Sperbezirk ist ab-

notwendig werdende Ausnahmen zuzulassen, soweit die Vorschriften des Bundesrats zum Viehseuchengesetz nicht entgegenstehen. Die Vorschriften über die Untersuchung und polizeiliche Beobachtung von Vieh, das aus verseuchten Landesteilen in andere Landesteile eingeführt wird, bleiben aufrechterhalten.

Die nachgeordneten Behörden und Beamten sind hier- nach sobald als möglich mit Anweisung zu versehen.

Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

gez.: Frhr. von Schorlemer.

I. 4324. Weilburg, den 8. August 1914.

Den Ortspolizeibehörden des Kreises zur Beachtung.

Der königliche Landrat.

Nichtamtlicher Teil.

Altdeutschland.

„Wir werden siegen, weil wir siegen müssen.“ Das betont Kaiser Wilhelm auch in seinem Aufruf an das deutsche Volk, in dem er sagt: „Um Sein oder Nichtsein unseres Reiches handelt es sich.“ Der böse Feind unserer Feinde hat sie zum Kriege aufgestachelt, zu dem Gelbzeuge, der uns eine unerhörte Demütigung bringen soll. Wir werden uns wehren bis zum letzten Hauch gegen den Feind, der uns mitten im Frieden überfallen hat. Nochmals: „Wir werden siegen, weil wir siegen müssen.“

Zum Beginn des verflossenen Jahrhunderts hat ganz Europa die schwere napoleonische Unterdrückung erlebt; alle Staaten, die damals ein schweres Geschick betraf, haben 1913 die Erinnerungsfeste begangen. Auf dem Schlachtfelde von Leipzig ragt nicht allein das gewaltige Völkerschlachtdenkmal, sondern in seiner Nähe auch die goldglänzende Kuppel der russischen Gedächtniskirche. Der Kriegszustand dauert nun schon mehrere Tage, aber noch immer fragen wir uns unwillkürlich: „War denn alle Erinnerung im Auslande an die einstige Waffenbrüderschaft nur Heuchelei?“ Ja, wir waren von gewissenlosen Heuchlern umgeben; mit Ausnahme der Vorgänge, die den siebenjährigen Krieg einleiteten, ist nichts Ähnliches in der Weltgeschichte hervorgetreten, und selbst damals war die Unehrlichkeit nicht so stark. Deutschland soll klein werden; würden die Angreifer Sieger, sie gerieten bald selbst aneinander, aber dazu wollen wir unsere Knochen nicht bleichen lassen. Wir müssen siegen!

Fürsten und Volk sind einander untrennbar nahe getreten in diesen Tagen. Der Kaiser hat den Parteiführern vom Throne herab die Manneshand gedrückt, ohne jede Ausnahme hat, wie bekannt, die Volksvertretung die Kriegsforderungen bewilligt. Zahlreiche Fürsten und Fürstentöchter sind ins Heer eingetreten, unter ihnen auch des Reichsoberhauptes Eidam, der Herzog Ernst August von Braunschweig. An die Braunschweiger Thronbesteigung knüpften sich i. B. so mancherlei Erzählungen. Der heutige furchtbare Ernst der Zeit predigt uns von neuem mit Donnerorgeln die alte Wahrheit: Worte sind Schall und Rauch, sparet sie und harret der wehrhaften Taten! Es ist zu hoffen, daß unser ganzes politisches Leben sich ändern wird.

Ist das eine Notwendigkeit, so besteht kein geringerer Anlaß für die Umwandlung des bürgerlichen Lebens. Jetzt, in der Stunde der Not, kommt auch die helle Einsicht, daß wir es in den Ansprüchen an das moderne Leben etwas zu weit getrieben, daß wir zu sehr dem Hofuspolus gehulbigt hatten, der zu uns über die Grenze gekommen war. Vielleicht hatte die Angliederung des deutschen Wesens unsere sogenannten Väter in der Annahme bestärkt, daß der deutschen Nation die alte große Tradition abhanden gekommen sei, aber wir haben den alten Furor teutonicus behalten, den alten Feuergeist und die germanische Varenkraft. Was das sehr derb klinaen, es ist schöne Wahrheit.

Wie dieser Krieg die Weltkarte verändern wird, dürfen wir heute unerörtert lassen. Ganz sicher aber ist, daß die alten wirtschaftlichen Streitfragen ihr Ende erreichen werden. Der Miß, den dieser Krieg durch die ersten produktiven Staaten Europas zieht, ist so bedeutend, daß er auf Jahre hinaus nachwirken wird. Das siegreiche Deutschland wird auch auf diesem Gebiete seine Rechnung stellen. Hätte der erste Reichskanzler im Friedensvertrage vom 10. Mai 1871 mit Frankreich nicht die Meistbegünstigungsklausel aufgenommen, der Friede hätte nicht von 1871 bis 1914 angehalten. Darin liegt eine große Lehre für die Zukunft.

Mit entschlossener Tatkraft hat sich die ältere deutsche Kriegsgeneration dem Vaterlande zur Verfügung gestellt. Das war zu erwarten. Aber hocherfreulich ist es, daß auch das weiterhin Selbstverständliche verwirklicht worden ist, daß sich die jungen Soldaten ihrer Väter würdig gezeigt und die Feuertaufe mit einer Standhaftigkeit bereits bestanden haben, die uns die Gewißheit gewährt, daß wir nicht verlieren können. Mit wehem Herzen haben wohl Mütter und Väter die Söhne, Frauen und Bräute die Geliebten hinausziehen sehen in den Kampf, aber jetzt wird die Freude über die Trauer siegen in dem Bewußtsein: „Er ist auch dabei!“ Diese Freude hat unsere Gegner nicht.

Unsere Feinde haben, wie aus manchen Gefechtsberichten schon hervorgeht, nicht die deutsche Schlachtenfreudigkeit; noch weniger aber haben sie, was erst recht ins Gewicht fällt, die Ruhe des guten Gewissens. Mit Stumpfheit ziehen die Moskowiter ins Feld, gefangene Russen haben nicht über ihr Los getrauert, sondern nach den amtlichen Meldungen ihre Freude geäußert, sich endlich wieder einmal satt essen zu können. Das ist ein bereicherter Hinweis auf den Stand des russischen Verproviantierungswesens, das schon in früheren Kriegen und selbst in Manövern sich in so kläglichem Dichte gezeigt hat. Die Revanchelust der Franzosen hat sich oft breit gemacht, aber alle neuesten Meldungen von jenseits der Vogesen bestätigen, daß die Begeisterung, wegen der serbischen Morbbuben Krieg führen zu müssen, nicht groß ist.

Am häufigsten gerechnet hat die britische Politik, die hat den Augenblick abgewartet, ihren Arm um den lieben Freund Frankreich zu legen. Wohl ist den Franzosen deswegen nicht, jeder einsichtsvolle Mann unter ihnen weiß genau, daß die Republik darüber einmal eine Rechnung aus London erhalten kann, daß ihr die Augen übergehen. Großbritannien dient stets nur seinem eigenen Nutzen, wie unser westlicher Nachbar vor einem Jahrhundert selbst am besten erfahren hat. Frankreich steckt seinen Kopf unter den Willen des Jaren, unter den englischen Schuh. Es wird erfahren was es davon hat.

Der Weltkrieg.

Bisherige geringe deutsche Verluste. — Ein französisches Armeekorps zurückgeschlagen. — Bundesgenossenschaft der Türkei.

Berlin, 10. Aug. Mit dem Einsetzen der Kriegshandlung wird natürlich in dem ganzen Volke der Wunsch laut, stets schleunige Kenntnis von unseren Verlusten zu erhalten. Dieser Wunsch ist durchaus begreiflich, es wird ihm in offener, weitestgehender Weise Rechnung getragen werden. Jeder, der mit den militärischen Verhältnissen vertraut ist, wird aber auch verstehen, daß es einer gewissen Zeit bedarf, bis man nach dem Gefecht die Zahl der Verluste übersehen kann. Es ist sogar für die am Kampfe beteiligten Regimenter unmöglich, bevor die von der Truppe Abgekommenen sich wieder eingefunden haben, ein einigermaßen zuverlässiges Bild zu geben. Es ist Vorforgabe dahin getroffen worden, daß die Truppen durch die Militärbehörden in der Heimat die Angehörigen so schnell wie möglich benachrichtigen. Außerdem werden regimenterweise zusammengestellte Verlustlisten veröffentlicht werden. Die Heeresleitung rechnet auch hier auf das Vertrauen des tapferen und zu jedem Opfer bereiten Volkes, in dem sie die festeste Stütze findet bei dem uns aufgezwungenen Kampf.

Berlin, 10. Aug. Nach den bisherigen Feststellungen sind bei den Gefechten unserer Grenzschutztruppen 57 Tote bezw. schwer Verwundete gezählt worden, darunter 3 Offiziere. Die Verwundeten befinden sich in guter Pflege. Ort und Datum der einzelnen Gefechte können noch nicht veröffentlicht werden.

Berlin, 11. Aug. Der von Belfort in Oberelsaß vorgedrungene Feind, anscheinend 7. französisches Armeekorps und Infanterie-Division (Befehlshaber Belfort) wurde gestern von unseren Truppen aus verhärteter Stellung weislich von Mühlhausen in südlicher Richtung zurückgeworfen. Die Verluste unserer Truppen sind nicht erheblich, die der Franzosen groß.

...eine Summe bis zu 10000 Mk. zu bewilligen
...Kommission zu überweisen, welche je
...Verhältnissen über die Summe verfügen darf.
...Kommission wurden während des Krieges noch
...die Stadt. Bürger, Veit und Schäfer. — Zur
...der Stadtrechnung pro 1913 bestimmte die Ver-
...Herrn Friedr. Schmidt, während der Magistrat
...Herrn Schneider gewählt hatte. — Unter Mittei-
...des Magistrats gab Bürgermeister Karthaus Kennt-
...den Änderungen auf dem Bürgermeisterrat und
...Polizeiverwaltung, die durch Einberufung der ver-
...Beamteten entstanden sind. Für die Stadtkasse ist
...des Stadtrechners ein älterer Kassengehilfe
...worden. Weiter gab die Versammlung dem Ma-
...anheim, den einberufenen Reservisten, Wehrleuten
...nach Bedürftigkeit zu stunden. — Hierauf erfolgte
...der Sitzung.

Dringende Bitte. Es wird nochmals dringend ge-
...in das kleinste Dorf hinaus davor zu warnen,
...der, die sich nicht etwa durch Bombenabwerfen
...andere, durchaus zweifelstheuer Weise als Feinde
...zu schießen. Man bedenke nur, welches Unheil
...an Treffern gegen unsere Luftfahrer in ihrer wich-
...Zeitigkeit angerichtet werden kann. Dasselbe gilt
...unseren Kraftfahrern. Wir haben keine feindlichen
...mehr im Lande.

Der Automobilverkehr unterliegt zurzeit durch das
...Luftzug ausgeartete fortgesetzte Anhalten und
...der sehr schweren Störung. Ein höherer österreichischer
...im Auto von Wien nach Berlin entsandt, wäre
...hat erschossen, seine Reise, die selbstverständlich
...wurde. Der Generalstab des Heeres weiß noch
...nachdrücklich darauf hin, daß kein verdächtiges oder
...Auto sich mehr im Lande befindet. Jedes Auto,
...im Dienste der Landesverteidigung. Die Interessen
...des Automobilverkehrs keinerlei Hindernisse in irgend einer
...von irgend einer Seite mehr entgegengesetzt

Befreiung von der Einkommensteuer. Während der
...Kriegsformations befindlichen
...des Heeres ist das Militäreinkommen, also nicht das
...Einkommen, aller Angehörigen des aktiven Heeres
...von der Einkommensteuer befreit. In der
...Kriegsformation befinden sich nicht nur die in das Feld
...Teile (Feldheer), sondern auch die übrigen Teile
...des Heeres (Besatzungsheer), gleichviel ob diese mobil oder
...fest sind. Die Abgangstellung erfolgt von dem 1.
...Januar, in dem die Kriegsformation oder die Zuge-
...hörigkeit zu dem betreffenden Truppenteil eingetreten sind.

Die Handelskammer zu Limburg schreibt uns: Der
...Krieges veranlaßt die Handelskammer sich
...an alle Industriellen des Bezirks zu wenden
...um die Bitte, ruhiges Blut zu bewahren und ihre Be-
...möglichst weitgehendem Umfange aufrecht zu er-
...halten. Entlassungen von Arbeitern und Angestellten soll-
...nicht wenn erhebliche persönliche Opfer nötig sind,
...ermieden werden und statt dessen lieber, wenn
...nicht zu umgehen ist, eine Verkürzung der Arbeits-
...zeiten. Wenn sich trotzdem Entlassungen nicht ver-
...meiden lassen, müßte ersucht werden, diese Kräfte
...der Landwirtschaft zuzuführen, der durch
...die Landwirtschaft die zu der Erntezeit nötigen Leute
...Teil entzogen worden sind. Die Industrie
...den empfohlenen Standpunkt aber nur dann einneh-
...men, wenn sie von ihren Abnehmern tatkräftig
...unterstützt wird. Letztere sollten daher alle Versuche unter-
...nehmen, Entlassungen zu annullieren oder auf andere Weise den
...Entlassungen Schwierigkeiten zu bereiten. Unbedingt ver-
...eignet die Industrie in so schweren Zeiten in ganz
...unbedingt notwendige Zurückhalten und Abhe-
...ben der Mittel, durch das der Geldverkehr in schwer-
...gezeiten ungünstig beeinflusst wird, sollte unter allen
...Umständen unterbleiben. Vaterländische Pflicht des Publi-

...der so kühn und feurig, allen Parteien die
...Lehre vom Mitleid einen so gewaltigen Eindruck
...verstandenen hatte.
...eine Apologie seiner sozial-
...anschauung. Mit seiner erbarmungslosen
...die Zeitungsangriffe und hielt ein
...über die politischen Parteien der Gegen-
...wie in einem Universitätskolleg,
...in einer öffentlichen Versammlung. Scharren
...Mißfalls- und Beifallsbezeugungen wogten
...und droben auf dem Katheder stand der
...Propheet, grausam seine vernichtenden Schlüs-
...anemanderreißend, und als die elektrische Glocke
...der Stunde ankündigte, schloß er mit dem Satz:
...verknüpfert sind unsere Parteien, unmodern
...unser Parlamentarismus, uns kann nur
...und das ist ein starkes absolutes Königtum auf
...der sozialistischen Weltanschauung!
...gemaltiges Trampeln erhob sich. Das war etwas
...wichtige Wahrheit, die so ganz und gar aus
...der Philosophie des Mitleids.
...das Auditorium verließ, bildeten seine Zu-
...hörer, sie grüßten ihn wie einen Fürsten, er aber
...faßt ängstlich durch den langen düsteren Gang.
...auf Treppen zwischen den Säulen erblickte er
...Gäulenborn, die ihm glückstrahlend zunickte.
...blieben sie beide wie angewurzelt stehen, dann
...aufeinander zu und in dem Freudenrausche,
...übersehen nach so langer Zeit in ihnen erzeugte,
...daß sie versprochen hatten, einander fern zu
...ihre beiden Hände und drückte sie fest.
...angebetete Sibylla!
...konnte er vor tiefer Erregung nichts sprechen,

kums ist es, den Kaufleuten und Gewerbetreibenden die
Aufrechterhaltung ihres Betriebes dadurch zu ermöglichen,
daß jeder möglichst bald die fälligen Forderungen begleicht.
Unverantwortlich handelt in dieser Zeit derjenige, der die
empfangenen Leistungen bezahlen kann, dies aber aus
Gleichgültigkeit oder Sorge für seine Person unterläßt.

Wie uns das Kaiserliche Postamt mitteilt, sind
alle bei der Kaiserlichen Postverwaltung für den 1. Sep-
tember und später angeordneten **Versetzungen** vorläufig
aufgehoben worden.

† Beim Baden ertrunken. Der 17-jährige Sohn des
Bäckermeisters Dorth von hier, der sich gestern nachmit-
tag gegen 8 Uhr durch ein Bad in der Lahn am Roll-
schiff erfrischen wollte, ging, als er eine kurze Strecke ge-
schwommen war, unter und ertrank. Versuche ihn zu retten
mißlingen. Die Leiche wurde heute vormittag an Möfers
Wehr gelandet.

Provinzielle und vermischte Nachrichten.

Diez, 9. Aug. Heute rückte das hiesige Bataillon der
160er ab. Herr Bürgermeister Scheuern hielt eine An-
sprache, in der er u. a. ausführte: „Mit Gott ziehet aus,
lehrt als Sieger nach Haus!“ Dieses sei in diesen schweren
Tagen das Gebet aller Diezer. Herr Major und Bataillons-
kommandeur Schmidt dankte in bewegten Worten. Der
Zug, der unsere Krieger fortführte, war abends zuvor von
einigen Herren aus der Stadtverordnetenversammlung mit
Girlanden, die für die Ausschmückung des Marktplatzes
bestimmt waren, geschmückt worden. Die Begeisterung der
Soldaten kannte keine Grenzen.

Siegen, 10. Aug. Die Ziehung der Ausstellungslotte-
rie ist für unbestimmte Zeit vertagt worden. — Mit einem
schlechten Ausklang hat unsere Gewerbeausstellung geendet.
Der Restaurationspächter Kemper, der es während der
ganzen Ausstellung so schön verstanden hat, durch immer
neue Attraktionen das Publikum in Massen anzuziehen,
und die Geschäftsleute der Stadt brach zu legen, hat seinen
Konkurs angemeldet und das Weite gesucht.

Kriegskalender von 1870-71.

8. August 1870: Die dritte Armee tritt den Vormarsch
durch die Vogesen an. — **9. August:** Die württembergische
Division nimmt die Feste Hohenberg. — **Vom 7. bis 14.**
August bezieht Bazaine die Verteidigungsstellung bei Metz.

— 14. August: Schlacht bei Colomben. Es wird mit
kolossalster Erbitterung gekämpft; deutsche Artillerie fuhr
mitten in französische Infanteriefire hinein, schwere Ver-
luste unterbrachen die Geschützbedienung oft, eine gänzlich
aufgegebene Batterie mußte, nachdem sie 28 Granatschüsse
abgegeben hatte, durch Infanteristen zurückgeschafft werden,
sämtliche Offiziere waren gefallen. Der General v. Jastram
ließ das 7. Korps, „um keinen Verwundeten in Feindes
Hand zu lassen und um die Ehre zu wahren, das Schlachtfeld
behauptet zu haben“, auf dem blutig erkämpften Boden,
das Gewehr im Arm, hinarbeiten. Die Truppen hatten
weder Holz noch Stroh; als ein Soldat das Lied an-
stimmte: „Wir sitzen so fröhlich beisammen“, fiel nach und
nach Regiment auf Regiment ein. „Die Schlacht bei
Colomben verzögerte“, wie General Hans v. Kretschmann
später schrieb, „den Rückzug Bazaines auf Verdun derartig,
daß es möglich wurde, ihn durch die Schlacht bei Bionville
vollständig zum Stillstand zu bringen, und dann in der
Schlacht bei Gravelotte jenen umfassen und ent-
scheidenden Angriff von Westen her zu unternehmen, der in
seinen Folgen die französische Rheinarmee an Metz fesselte.“

Deutsche Frauen und Mütter!

Als ich im Jahre 1870 zur Fahne gerufen wurde,
machte ich selbstverständlich den damals noch lebenden El-
tern den gebührenden Abschiedsbesuch. Die Mutter, eine
alte schwächliche Frau, welche wohl bei der Nachricht mei-
ner Bestimmung Thränen verloren haben mag, hielt sich fest,
durchdrungen von patriotischem Sinn, und sagte bei dem
Händedruck zu mir: „Wilhelm, ich kann denken, daß es
Dir schwer fällt in den Krieg zu ziehen, da Du Frau und
Kind hast. Das Schwere ist aber zu ertragen, wenn man
es nicht selbst verschuldet hat, wie es ja bei Deiner Ein-
berufung der Fall ist. So denke nun an den Eid, den Du
dem König geschworen hast, halte fest zur Fahne und tue
überall Deine Schuldigkeit. Solltest Du aber in Feindes-
land kommen, so tue Niemanden Gewalt oder Unrecht.
Nun gehe hin in Gottes Namen.“

Wie überstrahlte ihn mit ihren Augen, von denen ein seltsames
Leuchten auszugehen schien und flüsterte ihm zu:

„Und ich bin so stolz auf Dich, so glücklich!“
Und dann löste sich die Spannung, sie plauderten und
plauderten und waren allein in der sie umwogenden
Menschenmenge. Endlich drängte Hans die Geliebte hin-
aus und sie gingen langsam an der Helmholzsäule vor-
über zwischen den entlaubten Boscettis durch über die Linden,
auf denen der kühle Glanz der Spätherbstsonne lag.
„Laß uns durch den Tiergarten gehen“, sagte sie und
nahm seinen Arm.
„Wir sollten doch lieber nicht zusammen gehen, Teuerste
wir haben es doch versprochen.“
„Mach' Dir keine Sorgen, ich bin es ja gewesen, die
das Verbot überschritten hat, ich, weil ich es nicht mehr
länger aushalten konnte, weil ich sprechen mußte und mir
Rat holen. Ich habe doch keinen Menschen außer Dir, dem
ich ehelich vertrauen kann.“

„Deinen Vater, Deine Mutter, Deinen Bruder“

Hans sprach im Tone leisen Vorwurfs.
„Ach sie sind ja selbst verzweifelt, sie wissen ja selbst
nicht, wo aus noch ein. Keiner von uns kann mehr kühl
denken. Es ist ja auch zu furchtbar, was über die Familie
hereingebrochen ist.“

„Ein Unglück! Du kommst zu mir um Hilfe! Dann
freilich muß ich jeden anderen Gedanken fahren lassen. Aber
weiß denn Euer Familienhaupt oder Euer Familienglied keinen
Rat, der fluge General?“

„Gewiß weiß er einen Rat, aber der ist grausam und
undurchführbar. Nach dem Gesetz: Argert Dich Dein rechtes
Auge, so reiße es aus und wirf es von Dir, will er verfahren.
Aber ich will geordnet erzählen. Vorgestern Abend kommt
mein Bruder Henning unerwartet bei uns an. Wir freuen
uns, fragen ihn, ob er Urlaub bekommen hätte. Ja, Urlaub
hätte er, aber er war so einsilbig, so gedrückt, und das will
bei seiner heiteren Gemütsart, bei der Leichtgläubigkeit, mit der er
das Leben auffaßt, schon viel heißen. Der Vater war nicht

Ich glaube, daß solche Abschiedsworte noch viele
deutsche Frauen damals an die Männer ergehen ließen,
sonst würde die 1870er Kriegsgeschichte nicht das berichten
können, was die Landwehr-Division Nummer damals ge-
leistet hat. Mit wenigen Ausnahmen waren alle schon
Väter. Drum Ihr deutschen Mütter und Frauen, nehmt
Euch ein Beispiel an den damaligen Frauen, dann muß
der Sieg unser werden, und er wird unser! „Zurück-
gehen heißt Sterben“, sagt der alte Veteran (mein Freund)
Faust in Runkel; das muß das Lösungswort der vorge-
henden Trappen sein. Dazu könnt Ihr Frauen beitragen.
Darum nicht kleinmütig und schwach, Ihr deutschen Frauen,
sondern mutig und stark!

**Sofen, am 44. Jahrestag der Schlacht bei Weissen-
burg. W. Guth, Veteran.**

An die deutschen Turner!

Deutsche Reden,
Kühn sich strecken,
Voll von Mut und Muth,
Furchtlos, kühn und stark!
Wangen glühen,
Blicke sprühen,
Hebt die Brust, kraftbewußt,
Turnerlust, „Gut Heil!“
So lang' ein Tropfen Blut in den Adern rollt,
Steht er für Freiheit, Recht und Schwarz-rot-gold.
Und wir besingen unsern deutschen Rhein,
Sagt, wer wollte jetzt nicht deutscher Turner,
Kämpfer, Sieger sein?
Jetzt ruft man uns zur Seit'
Hinaus zum blut'gen Streit;
Denn frech der Erbfeind droht,
Das Vaterland in Not!
Jetzt sind wir eine Wehr,
Die eintritt in das Meer,
Die Blüche in der Hand —
Gott schütz' das Vaterland.
Denn vor allem sei
Deutsch der Turner und frei,
Deutsch die Sprache, deutsch das Lied,
Das heut' froh zum Himmel zieht.
Deutsch die Sitte und Art,
Bleib uns ewig gewahrt,
Deutsch die Rede, der Wein,
Und der alte Vater Rhein.
Drum, Turner, auf zum Streite!
Tretet in die Bahn,
Kraft und Mut geleite
Uns zum Sieg hinan.
In dem heil'gen Krieg,
Führ' uns Gott zum Sieg! J. Mensinger.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 10. Aug. Wie wir hören, ist vor der Haupt-
stadt von Togo, Lome, eine starke englische Truppen-
expedition von der benachbarten englischen Goldküste er-
schienen. In Abwesenheit der kleinen Polizeitruppe und
sämtlicher wehrfähigen Weißen, die sich mit dem stellver-
tretenden Gouverneur zum Schutze wichtiger Stationen in
das Hinterland begeben hatten, nahmen die Engländer
von der Hauptstadt Besitz unter feierlicher Zusage, die Ord-
nung aufrecht zu erhalten und das Eigentum zu schützen.

Briefkasten der Redaktion.

Müssen Briefe, welche an im Felde stehende Soldaten
gerichtet sind, offen bleiben, oder können diese verschlossen
werden? Welche Adresse müssen diese haben? F.

Antwort: Briefe, welche an im Felde stehende An-
gehörige des Heeres gerichtet sind, können verschlossen
werden. Doch müssen dieselben in die bei den Postämtern
erhältlichen Feldbriefumschläge verschlossen werden
und die genaue Bezeichnung von Armeekorps, Division,
Brigade, Regiment und Kompagnie enthalten, da dieselben
durch die Feldpostämter geleitet werden.

zu Hause — Luz wohnt schon nicht mehr bei uns — nur
Mutter und ich. Ich ahne Furchterliches und dränge Mutter
nach dem Fremdenzimmer zu sehen, um mit Henning allein
zu sein und da beichtet er mir denn. Warum kommst Du
nicht in Uniform? frage ich. Ich wollte nicht zweiter Klasse
fahren, war die Antwort und dann setzt er mit einem bitteren
Lächeln hinzu, warum soll ich heute noch in Uniform gehen,
wenn ich sie morgen oder übermorgen doch für immer ab-
legen muß. Henning, Du hast Schulden gemacht, sage ich.
Das wäre kein Unglück, antwortet er, aber ich kann sie nicht
bezahlen, und Ihr könnt es auch nicht, und da muß ich denn
um die Gede gehen. Was soll aus mir werden, ich kann
nichts, ich weiß nichts, nicht einmal zum Schreiber taue ich.
Du hast gespielt, sage ich da. Ach, das auch, entgegnet er
mürrisch, aber das ist nicht die Hauptsache, da ließe sich schon
Rat schaffen. Ich habe an Benzler verloren und der ist ein
anständiger Kerl und würde mich nicht zum Neupfersten treiben,
aber das andere, es sind lauter Papperdschulden, Schuster,
Schneider, Kneipe. Wie leicht hat man da ein paar tausend
Mark ausgegeben und einer ist darunter, der mich nicht los-
läßt. Ich hätte bezahlen können, wenn der Oberst mich nicht
gebrängt hätte meines Kasinorestes wegen, alles kommt zu-
sammen.“

„Das ist böse, mein liebes Kind. Ist es denn viel?“

„Ja, sehr viel. Für unsere Verhältnisse eine uner-
schwingliche Summe, zehntausend Mark.“

„Und was sagt Deine Familie?“

„Nun, die Mutter weint, der Vater tobt und will sich
die Haare raufen, denn er sieht ganz klar, daß es ihn ebenso
viel kostet, ob er die Schulden bezahlt, oder Henning eine
neue Existenz schafft. Er ist von einem Freund zum andern
gelaufen, um das Geld aufzutreiben, aber unsere Freunde
sind alle selber arm.“

„Und was sagt der General?“

„Der ist natürlich unerbittlich und tut die ganze Affaire
mit dem einen Wort „America“ ab.“

(Fortsetzung folgt.)

Rotes Kreuz.

Unter Bezugnahme auf unseren in den Zeitungen erlassenen Aufruf teilen wir mit, daß die unterzeichneten 5 Vereine für die Dauer des Krieges zu einer gemeinsamen Vereinigung unter dem Roten Kreuze zusammengetreten sind.

Zur Lösung der dem Roten Kreuze gestellten Aufgaben haben wir vier Abteilungen gebildet.

I. Zur Errichtung einer Verband- und Erfrischungsstation in Weilburg und zur Unterbringung von Genesenden in Privatpflege.

II. Zur Unterstützung hilfsbedürftiger Familien, deren Ernährer zu den Fahnen einberufen sind und zur Arbeitsvermittlung für solche.

III. Zur Sammlung, Aufbewahrung und Absendung von Liebesgaben an die Feldtruppen.

IV. Zur Sammlung, Anfertigung, Aufbewahrung, Sicherung und Abgabe von Wäsche, Kleidungsstücken, Lebensmitteln, Verbandsmitteln und notwendigen Gebrauchsgegenständen aller Art. (Allgemeine Depotverwaltung.)

V. Zur Errichtung eines Hilfslazarettes.

Vertrauensvoll wenden wir uns an die bewährte Opferwilligkeit und den vaterländischen Sinn unserer Mitbürger im ganzen Kreise und bitten herzlich um durch Geldspenden und sonstige Gaben aller Art nach besten Kräften zu unterstützen.

Eine Liste zur Einzeichnung von Geldbeträgen liegt auf dem Landratsamte auf, wo auch die Gelder und sonstige Gaben in Empfang genommen werden.

Die Herren Bürgermeister außerhalb Weilburgs werden gebeten, die Sammlung der Gaben in ihren Gemeinden und deren Uebermittlung hierher zu übernehmen.

Die Tätigkeit der Abteilung II wird in der Stadt Runkel und in den Orten Weilmünster, Löhnberg und Münster durch die dort bestehenden Organisationen vom Roten Kreuz bzw. Vaterländischen Frauenverein ausgeübt werden.

Die Vorstände der 5 Abteilungen sind:

Abteilung I:

Frau Grünschlag, Frä. von Hobe, Frau Karthaus, Frau Krumhaar, Frau Ley, Frau von Marschall, Frau Walter, Frau Angersbach, Frau von Grolman, Frau Scholl, Frau Weis, und die Herren Cramer, Dreyfuß, Fernau, Gotthardt, Gropius, Jonas, Karthaus, Krumhaar, Ley, v. Marschall, Reisenberg, Schaus, v. Winterberger und Zipper.

Vorsitzende: Herr und Frau Ley.

Abteilung II:

Frau Bierbrauer, Frau Emmerich, Frau J. Herz, Frä. von Hobe, Frau Kirchberger, Frä. Kemp, Frau Lohmann, Frau Scheerer und die Herren Erlenbach, Lohmann, Pfarrer Herr und Scheerer, sowie Rabbiner Dr. Landau.

Vorsitzende: Frau Scheerer.

Abteilung III:

Frau Eberts, Frä. Kemp, Frau D. Herz, Frä. v. Hobe, Frau Kirchberger, Frau v. Marschall, Frau Schenk, Frau Scholl, Frau Schaus und die Herren Dreyfuß, Corcilus, Gropius und v. Grolman.

Vorsitzender Herr Dreyfuß.

Abteilung IV:

Frau Bierbrauer, Frau Emmerich, Frau Förster, Frau Grünschlag, Frau Karthaus, Frau Kirchberger, Frau Möhn, Frau Walter, Frau v. Winterberger, Frau Polster und die Herren Gotthardt, Reisenberg, Steinmetz, Weis.

Vorsitzende Frau Karthaus.

Abteilung V:

Die Herren Erlenbach, Fernau, Gropius, Karthaus, Köhler, Krumhaar, Möhn, Emil Schäfer, Schaus u. Scheerer.

Vorsitzender Herr Karthaus.

Die Damen und Herren, welche wir aus Mangel an Zeit nicht einzeln benachrichtigen konnten, bitten wir hierdurch von ihrer Wahl Kenntnis zu nehmen und dieselbe anzunehmen.

Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz.

Städtischer Frauenverein Weilburg.

Krankenpflege- und Fürsorgeverein Weilburg.

Männer-Verein vom Roten Kreuz.

Rotes Kreuz.

Zugeschnittene Hemden

zum Nähen sind abzuholen bei

Frau Walter
Frankfurterstr. 4 II.

Rotes Kreuz.

Gebrauchte Leib-, Bett- u. Tischwäsche, sowie Stoffe zum Anfertigen von Wäsche u. f. w.

abzugeben bei

Frau Karthaus
Frankfurterstr. 6 I.

Handarbeiten für Krankenhausbedarf.

Vom Roten Kreuz ist die Aufforderung an uns ergangen, Handarbeiten für Krankenhausbedarf anzufertigen. Wir bitten alle diejenigen jetzigen und früheren Schülerinnen, sowie überhaupt alle, die sich an diesem Liebeswerk beteiligen wollen, sich in den Räumen der Mädchenfortbildungsschule (alte Kaserne) Dienstag vormittag 10 Uhr einzufinden.

Namens des Vorstandes der Mädchenfortbildungsschule:
Gertrud Schwenzfeier.

Schnellhefter und Brief-Ordner

vorrätig bei

A. Cramer.

Bekanntmachung.

Für den hiesigen Stadtbezirk (Gemarkung Weilburg) sind die Herren Magistratsmitglieder Erlenbach, Brühl, Reeh, Glöckner, Steinmetz und Dr. Köhler als Ehrenfeldhüter ernannt sowie der frühere Feldhüter Georg Quint als Hilfsfeldhüter bestellt worden.

Weilburg, den 8. August 1914.

Der Magistrat.

Gütertransport-Vermittlungsstelle.

Militärischerseits wird alles getan, um die Versorgung der Bevölkerung durch Zuführung von Lebensmitteln sicher zu stellen.

Auf Wunsch der Linienkommandantur Frankfurt a. M. hat die Handelskammer zu Limburg eine Vermittlungsstelle eingerichtet, die alle Bestellungen auf Laderaum annimmt und an die zuständigen Stellen weitergibt.

Wünschenswert ist es, daß alle Transporte, die auf dem Wasserwege erfolgen können, zu Schiff von statten gehen, damit der stark belastete Eisenbahndienst erleichtert wird.

Da andere Handelsartikel zur Zeit noch nicht auf Beförderung rechnen können, empfiehlt es sich zunächst nur Laderaum für unumgänglich nötige Lebensmittel anzumelden, dabei anzugeben, von wo und wohin sie verladen werden sollen.

Aufsicht auf Berücksichtigung haben in erster Linie Transporte nach und von der nächsten Umgebung; auf größere Entfernungen werden sich Transporte zunächst kaum durchführen lassen.

Die Handelskammer zu Limburg.

Kirchberger.

Tausende verdanken Ihre glänzende Ausbildung dem Studiengang d. Techn. Selbstunterrichtsbriefe System Karnack-Hachfeld.

Unter 100 Mitarbeiter. Glänzende Erfolge.

Baugewerkschule: Polier, Architektzeichner, Bautechniker, Zimmermeister, Maurermeister, Baugewerksmeister, Straßenbautechniker, Tiefbautechniker. Schule für Eisenbahnwesen: Lokomotivführer, Lokomotivführer, Eisenbahntechniker. Maschinenbauschule: Monteur, Maschinist, Werkmeister, Maschinenkonstrukteur, Maschineningenieur. Elektrotechn. Schule: Elektromonteur, Elektrotechniker, Elektroingenieur. Schule für Berg- u. Hüttenwesen: Bergschule, Formnermeister, Giessereitechniker. Installateurschule: Installateur, Elektroinstallateur. Schule für Kunstgewerbe und Handwerk: Steinmetzmeister, Modelleur, Stukkateur, Bauschler, Kunst- und Möbelschler, Schlosser.

Jedes ... Vorsteher. Werke erscheinen in Lieferungen, à 60 Pf. Ansichtsendungen ohne ...

Diese Werke setzen keine Vorkenntnisse voraus und bezwecken:

1. den Besuch der techn. Fachschulen zu ersetzen,
2. dem Stadtratspräsidenten durch Selbstunterricht eine abgeschlossene technische Bildung zu vermitteln,
3. in vorrätig. Weiss ohne Berufsprüfung a. Fachprüf. abzulegen.

Aut. Verl. Prospekte u. Dankschreiben üb. best. Pr. gratis. Gegen monatl. Teilzahl. von 3 Mark an zu beziehen.

Bonnese & Hachfeld, Potsdam S.O.

Kleinkinder-Schule.

Denjenigen Kindern, deren Väter ins Feld gezogen sind, wird auf Wunsch das Schulgeld erlassen. Die Eltern der seither die Anstalt besuchenden Kindern werden gebeten, ihre Kinder auch weiterhin zum Besuch der Kleinkinderschule anzuhalten.

Weilburg, den 10. August 1914.

Der Vorstand.

Rotes Kreuz.

Die nach unserer Bekanntmachung vom 10. August eingerichtete Abteilung I zur Errichtung einer Verband- und Erfrischungsstelle in Weilburg und zur Unterbringung von Genesenden hat zunächst zwei Unterabteilungen gebildet:

1) Zur Beschaffung von Verbandsmaterial.

Vorsitzender: Herr Med.-Rat Dr. Schaus.

Mitglieder: Die Damen Dreyfuß, Krumhaar, Ley und Reisenberg und Herr Reisenberg.

2) Zur Beschaffung der für die Verband- und Erfrischungsstelle

benötigten Waren, Speisegeschirre und sonst notwendigen Vorräte.

Vorsitzender: Herr Forstmeister Krumhaar.

Mitglieder: Die Damen Angersbach, v. Grolman, Grünschlag, Karthaus, Krumhaar, von Hobe, Ley, von Marschall, Schaus, Scholl, Walter, Weis, v. Gropius, Grünschlag und die Herren Jonas, Reisenberg, Schaus.

Wir bitten die vorstehenden Herren und Damen, auch die in der Bekanntmachung vom 10. August erwähnten, ihre Abteilungen in Wirksamkeit treten zu lassen und gest. mit Beschleunigung auf dem Landratsamte anzuzeigen, wo die einzelnen Abteilungen, welche Depots einrichten müssen, dieselben unterbringen werden.

Die Vereine vom Roten Kreuz.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wettervorausage für Mittwoch, den 12. August 1914. Vielfach noch heiter und tagsüber recht warm, doch strichweise Gewitter.

Wetter in Weilburg.

Höchste Lufttemperatur gestern 28°
Niedrigste " heute 11°
Niederschlagshöhe 0 mm
Lohnpegel 1,30 m

Todes-Anzeige.

Heute nachmittag 4 Uhr verschied nach kurzem aber schwerem Leiden unsere gute Tochter, Schwester, Tante und Enkelin

Lina Hardt

im Alter von 17 Jahren.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme an

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Hardt.

Bermbach, den 10. August 1914

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 12. August, nachmittags 2 Uhr statt.

Die Gothaer Lebensversicherungsbank A.-G.

nimmt vorläufig noch Anträge auf

Versicherung von Landsturmpflichtigen

ohne Prämienhöhung durch den Agenten Hermann Hauch an.

Rotes Kreuz.

Wir bitten, Gaben an Lebensmittel, leicht verderben, wie Butter, Eier, Brot, frisches Gemüse etc. in den ersten Tagen uns noch zu liefern, sondern erst, wenn eine besondere Aufforderung dazu erfolgt.

Wir werden mit den Gemeinden, welche sich an Gaben beteiligen, eine Vereinbarung treffen, dann wechselt nur der nötige Bedarf geliefert wird.

Im Auftrage:
Ley, Landau.

Binger Weinessig-Fabrik

A. Macke, Bingen

empfiehlt ihre

feinsten Qualitäts-Essige

die sich infolge ihrer großen Haltbarkeit und feinsten

mas besonders zu Einmachzwecken eignen.

Vertreter: Wilhelm Moser, Hoflieferant, Weilburg.

— Für Wiederverkäufer günstige Bedingungen.

KREISSPARKASSE WEILBURG GEGR. 1904

Gesamtsparcainlagen 5.000.000 M.

Für Spar- 3 1/2 % Tages- 3 1/2 % Zinsen

Darlehen gegen Hypothek, Bürgschaft, Faustpfand, sowie in Konto-Korrent (laufende Rechnung)

Mündelsicheres Sparinstitut unter Garantie des Oberbankrates

Rotes Kreuz.

Wer liefert beim Eintreffen der Verwundeten billigen:

Fleisch, Geflügel, Hülsenfrüchte, Kartoffeln, gelbe Rüben, Sellerie, Suppenzutaten z. B. Reis, Gries, Graupen, Haferflocken

für den Vaterländischen Frauenverein. Obst auch erwerblich.

Frau Krumhaar, Bahnhofsstr.

Trikotagen,

Strumpfwaren

Strickwolle

empfiehlt zu billigsten Preisen

Carl Schepp.

Kornbrannt-

wein,

reinen Spiritus

empfiehlt

Georg Hauch.

2 oder 3 Zimmer

Wohnung

sofort oder später zu vermieten. Näheres Gartenstraße 25.

3-4 Zimmer

Wohnung

und eine 2-Zimmerwohnung mit Zubehör in Sandbach, Sandbachstr. 11. A. Cramer.

Postkarten-Rahmen

empfiehlt